

Teil C Leistungsangebot

Gruppe: **Erlebnisorientierte Kleinstwohngruppe „Haus am Busch“** (Heimgruppe, HG)
Gesetzesgrundlage: §§ 34, 35 a SGB VIII
Ort: Am Busch 2, 16356 Blumberg

1. Altersgruppe

Das Wohnprojekt nimmt Kinder und Jugendliche ab dem vierten Lebensjahr auf. Bei Geschwisterkonstellationen und nach individueller Prüfung können auch jüngere Kinder aufgenommen werden (Genehmigung durch die betriebsgebende Behörde notwendig). Aufgenommene Kinder können bis zur Volljährigkeit in der Gruppe leben, jedoch sind auch andere Wohnformen wie Jugendwohngemeinschaften (ab dem 15. Lebensjahr) und Betreutes Einzelwohnen (ab dem 17. Lebensjahr) in der Verselbständigungsphase angedacht.

2. Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an:

- Jungen und Mädchen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr im elterlichen Haushalt verbleiben können,
- Kinder mit Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich sowie im Leistungs- und Lernbereich, die ein intensives Betreuungssetting benötigen,
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen,
- Kinder, deren Elternhaus von einer hohen Problemdichte gekennzeichnet ist und deren Beziehung zu den Eltern erheblich gestört ist
- Kinder, die von seelischer Behinderung betroffen bzw. bedroht sind (§35a SGBVIII) und demzufolge eine reizarme und naturnahe Umgebung benötigen.
- Kinder, die traumatische Begebenheiten erfahren haben und auf ein überschaubares Beziehungsangebot für die weitere (Bindungs)-Entwicklung angewiesen sind.

3. Pädagogische Aufgabe

a) Ziele

Wir setzen uns das Ziel:

- den Kindern einen geschützten haltgebenden Lebensrahmen zu geben und eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Sicherheit, Geborgenheit, Zuspruch und Förderung erfahren.

- den Kindern einen kreativen und strukturierten Rahmen zu bieten, um sich individuell mit all ihren Fähigkeiten entfalten zu dürfen und die Möglichkeit zu schaffen, einen positiven Lebensbezug herzustellen und den Alltag zu bewältigen.
- den Kindern ein Gefühl von Nähe und Distanz erleben zu lassen, um Beziehungsfähigkeiten zu erlernen und sich darin ausprobieren zu können.
- Kindern ihren Lebenserfahrungen Raum zu geben und sie darüber zu befähigen, ihr Leben neu zu gestalten und wieder eigenverantwortlich zu gestalten sowie die bisherige Entwicklungsgeschichte zu bearbeiten.
- die Persönlichkeitsentwicklung und ein gesundes Selbsterleben zu fördern.
- die Kinder in der Lebensführung und Alltagsbewältigung, schulischen Ausbildung zu unterstützen und zu fördern und somit soziale Teilhabechancen zu erhöhen.
- die Beziehungen der Kinder und Jugendlichen zu ihren Familien respektvoll mit einzubeziehen und mit der Lebensgeschichte der Angehörigen und Kinder zu arbeiten und auf die gemeinsame Suche nach Lösungen zu gehen. Der Erhalt von Kontakt sowie Verantwortungsübernahme stehen zudem im Zentrum der Arbeit.
- die Eltern wertschätzend zu begleiten und eine gemeinsame Perspektive für die Familie zu entwickeln und deren Ressourcen zu nutzen sowie die familiären Beziehungen zu klären.
- trotz langfristig geplanter Erziehungshilfe eine spätere Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie immer mitzudenken und prospektiv zu begleiten und zu fördern.

b) Pädagogisches Leitbild

Die Kinder lernen Leben gGmbH will Menschen zu verantwortlicher Lebensführung und zur vollen Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben befähigen, indem sie hilft, die Grundbedürfnisse, die Lebensgrundlagen und die Zukunftschancen von Kindern, Jugendlichen und Familien zu sichern.

Die Gesellschaft wendet sich gegen jede Form der Ausgrenzung und Gewalt gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Arbeit in der Kinder lernen Leben gGmbH wird davon bestimmt, dass die physische und psychische Integrität der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen jederzeit zu wahren ist.

Mit ihren Projekten entlang der Biografie von Kindern und Jugendlichen ist die KileLe gGmbH ein wichtiger Unterstützungsfaktor der Familien und aktiver Mitgestalter eines regionalen Netzwerkes. Die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen, die Gestaltung einer Lebensperspektive, das soziale Lernen und Ausprobieren in Gruppen, die Arbeit in den Familien sowie die therapeutische Begleitung in schwierigen Lebensphasen ist unser gemeinsames Anliegen.

In unseren Projekten erleben die Kinder Zuspruch, Geborgenheit, Wärme und Unterstützung. Ebenso fördern wir ganzheitlich die schulische, berufliche und gesundheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Leitsätze, die unser tägliches Arbeiten begleiten, sind demnach: Aktiv Vorbild sein; Konsistent handeln; Einander wertschätzen; Offenheit und Neugier; Sagen, was wir tun und umgekehrt; für Entlastung sorgen; Verantwortung tragen; Hilfe als eine neue Herausforderung anzuerkennen; Kooperationen als Beziehungsangebote zu verstehen; Erkunden der Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, Allparteilichkeit in der Familienarbeit; Gemeinsames Handeln.

c) **Fachliche Ausrichtung und methodische Grundlagen**

Unsere methodischen Vorgehensweisen beziehen alle Kinder und deren Systeme ein, eine angemessene Balance zwischen fordern und fördern sowie Ruhe und Rückzug stehen im Zentrum

Methodische Grundlagen sind:

- *Ganzheitliche und systemische Arbeitsweise*
- *Ressourcen- und lebensweltorientiertes Handeln*
- *Stärkung der Resilienz* der Kinder und deren Bezugssysteme
- *Strukturierung des Alltags* durch Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit, transparente Grenzen und Regeln sowie gemeinsam gestaltete Rituale
- *Das Bezugserziehersystem*, die Chance, den Kindern eine individuelle und intensive Betreuung zu garantieren ohne dabei zu den Eltern in Konkurrenz zu treten. Gleichzeitig wird so die Koordination der optimalen Zusammenarbeit mit den anderen an der Erziehung des Kindes Beteiligten garantiert.
- *Gruppenarbeit* als soziales Lernfeld zu bestimmten Themen und in Krisensituationen
- *Die individuelle Förderung*: Oft liegen die Kompetenzen des Kindes im Verborgenen. In der Einzelarbeit wird das Kind bestärkt, Individualität, das „Besondere“ und Fähigkeiten wahrzunehmen und diese zu entwickeln. In der alltäglichen Arbeit werden dem Kind Erfolgserlebnisse ermöglicht, um so Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit und Selbstbestimmung zu fördern. Wir unterstützen das Kind in der Bewältigung seiner Entwicklungsaufgaben und der damit verbundenen Perspektive
- *Krisenintervention*: In Krisensituationen handeln wir bedacht, um einer Eskalation vorzubeugen und möglichen Gewaltsituationen entgegenzutreten. In Gesprächen, Reflektionen und Rollenspielen soll das Agieren und Verhalten gespiegelt werden, um alternative Handlungsstrategien zu entwickeln und die Frustrationstoleranz zu erhöhen. In akuten Krisensituationen gibt es einen Notfallplan und die Erreichbarkeit von Kolleg_innen ist garantiert.
- *Projektarbeit*, orientiert sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder und dient als Unterstützung sowohl des Lernens in der Gruppe als auch der Förderung des Einzelnen.
- Durch die *sozialräumliche Anbindung* in wohnortnahe außerschulische Freizeitangebote eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit, auch in anderen Beziehungssystemen das Selbstwertgefühl zu stärken und die Selbstwahrnehmung zu trainieren.

Erlebnispädagogischer methodischer Ansatz:

Die Methoden des Projektes begründen sich auf der Grundidee, dass Lernen kein reiner kognitiver Prozess ist sondern als eine menschliche Entwicklung ganzheitlich mit Herz, Hand und allen Sinnen zu betrachten ist. Wirksames nachhaltiges Lernen ist demzufolge nur durch eigenes Tun, eigene Erfahrungen und über Lernen durch Empathie und Teilhabe in der Gruppe sowie durch eigenes Engagement möglich.

Über das Vorleben einer natürlichen und alltagsorientierten Lebensweise mit den notwendigen Vereinbarungen, Absprachen und Kompromissen, die es miteinander

zu schließen und auszuhandeln gilt, können neue Erfahrungen gesammelt und Entwicklung ermöglicht werden. Individuelle Neigungen, Fähigkeiten aber auch Anforderungen der Kinder rücken mehr in den Focus und werden gefördert und gefordert.

In der erlebnisorientierten Arbeit wird das Kind bestärkt, seine Individualität, das „Besondere“ und seine Fähigkeiten wahrzunehmen und diese zu entwickeln und so sein retardiertes Selbst gesunden zu lassen. Mit viel Lebenslust und Mut kann das Kind dann Erfahrenes und Gelerntes in seiner Umgebung einbringen. Der Rahmen aus Sport, Natur und Bewegung lassen vielfältige Möglichkeiten der Erfahrens und Erlebens zu. Die Möglichkeit der Verantwortungsübernahme für ein Kleintier (Hase oder Meerschweinchen in Gartenhaltung) bietet den Kindern ein weiteres Lernfeld zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls und Kohärenzgefühls.

Der wesentliche Aspekt der kognitiven Neuordnung des Erlebten kann durch die Ansätze der erlebnispädagogischen Arbeit unterstützt werden. Wir berücksichtigen dabei die Prinzipien:

1. *Handlungsorientierung und Ganzheitlichkeit:* Wissen, Fähigkeit und Werte werden über die eigene Erfahrung erarbeitet auf Grundlage einer ganzheitlichen Sichtweise (Körper, Geist und Seele)

2. *Herausforderung mit Erlebnischarakter:* Lernsituationen werden außergewöhnlich nähergebracht, das heißt vielfältig, nicht alltäglich, jedoch real und ernsthaft

3. *Aktion und Reflexion:* Jede Handlung verfolgt ein Ziel und ist eingebettet in die aktuelle Gruppendynamik. Demzufolge ist es notwendig, dass auf jede erlebnispädagogische Maßnahme eine Auswertung und Reflexion mit der Gruppe und jedem Einzelnen erfolgt.

4. *Gruppenorientierung:* Das Leben als Kleinstgemeinschaft steht im Mittelpunkt und zielt so auf die Förderung sozialer Kompetenzen und Kooperationsfähigkeit ab. Dabei ist es wichtig, dass jede Handlung des Erziehers nachvollziehbar, sicher und geplant ist.

5. *Freiwilligkeit:* Jedes Kind entscheidet selbst, wann es sich wie in die Gruppe und das gemeinsame Erleben einlässt. Wir gehen davon aus, dass Lernerfolge nicht erzwungen werden können und deshalb von der Eigenmotivation und Wahlfreiheit anhängig sind. Wir als Pädagogen sehen es jedoch als unsere Aufgabe jedes Kind anzuspornen, die neue Lern- und Lebenssituation zu wagen.

Partizipativer Ansatz:

Die von uns betreuten jungen Menschen werden in die Entscheidungen, die ihr Leben und ihren Lebensalltag betreffen, einbezogen. Die Kinder haben ein Recht auf Förderung der eigenen Entwicklung geprägt von Eigenverantwortlichkeit. Sie haben vielfältige Möglichkeiten, durch Kritik, Hinweise und Anregungen aktiv Einfluss zu nehmen. In der Gruppe wird Mitbestimmung und Beteiligung methodisch durch die wöchentliche Kinderberatung, Gruppensprecherwahl, Teilnahme am offenen Fenster (Kinder- und Jugendparlament), eine freie Gestaltung des eigenen Zimmers aber auch der Ausgestaltung des Hauses, das Nutzen des Kummerkastens, die Gestaltung des Kontaktes zu den Eltern/ Bezugspersonen sowie durch Mitsprache und Beteiligung im Hilfeprozess gewährleistet.

Die KileLe gGmbH achtet und fördert die Beteiligung von Kinder, Jugendlichen und Familien in ihren Einrichtungen. Es liegt ein Partizipationskonzept, Beschwerde- und Anregungsmanagement vor.

d) Vernetzung/Lebensweltorientierung

Siehe Teil B, Punkt 6 Kooperation

Wir kooperieren eng mit:

- der Herkunftsfamilie,
- den fallführenden Sozialarbeiter_innen in den Jugendämtern,
- dem Fallmanagement der Eingliederungshilfen;
- den Fachdiensten wie SPD und KJPD, EFB von Marzahn-Hellersdorf, Bernau, Lichtenberg,
- den niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Wohnortnähe,
- dem SPZ Buch, Bernau, Marzahn-Hellersdorf,
- der Grundschule Blumberg sowie umliegenden Schulen,
- der Förderschule in Bernau,
- der Freiwilligen Feuerwehr Blumberg und dem Fußballverein Blumberg sowie
- dem Reiterhof Blumberg (u.a. therapeutisches Reitangebot, nicht im Entgelt enthalten)

4. Dauer

Die Dauer der Hilfe richtet sich nach dem individuellen Hilfebedarf. Die Hilfedauer ist mittelfristig bis langfristig angelegt.

5. Leistungen

a) Inhalte, Umfang und Struktur der Leistung

Platzkapazität:

Eine Gruppe mit 6 Plätzen für Kinder im Alter von 4 – 16 Jahren.

Struktur:

Rund-um-die-Uhr-Betreuung im 24-Stunden-Schicht- und Wechseldienst, mit Zugehendiensten je nach Gruppendynamik.

Bei Bedarf, je nach Brisanz der Familiensituation, sind begleitete Umgänge über die trägerinterne Familientherapeutin möglich (Zusatzleistung).

In der Phase der Verselbständigung sind Betreutes Einzelwohnen oder anders gelagerte ambulante individuelle Vereinbarungen oder Leistungen möglich.

Allgemeine Leistungen:

- die intensive Betreuung und individuelle Begleitung der Kinder rund um die Uhr unter Gewährung des Kinderschutzes,
- die Schaffung eines geregelten und strukturierten sowie familienähnlichen Gruppenalltages und Tagesablaufes (feste Aufsteh- und Zubettgehrituale, die Gestaltung und Vorbereitung gemeinsamer Mahlzeiten, die Erledigung und Planung gemeinsamer Einkäufe, das gemeinsame reinigen der Räume und der Wäsche, die Planung von eigener und gemeinsamer Freizeit etc.)
- Förderung der sozio-emotionalen Entwicklung und der Persönlichkeitskompetenz u.a. durch PSK-Stärkung und Identitätsentwicklung, Stärkung des Selbstwertgefühls, emotionale und soziale Stabilisierung der Kinder, Weiterentwicklung der Konfliktfähigkeit und Selbstkontrolle, Übernahme von Initiative und Verantwortung für sich und andere, Stärkung der Ich-Kompetenz, Abbau von Versagensängsten
- Förderung der kognitiven Entwicklung
- Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten und Stärkung der Selbständigkeit wie Umgang mit Geldern und Einkauf von Bekleidung, Zubereitung von kleinen Mahlzeiten, sicherer Umgang mit moderne Medien, sicheres Verhalten im Straßenverkehr, Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- eine auf die Kinder abgestimmte gesundheitliche Förderung (Achten auf gesunde Ernährung, Unterstützung und Begleitung bei der Körperpflege, Sicherstellung der medizinischen und zahnärztlichen Versorgung, Achten auf angemessene jahreszeitliche Kleidung, allgemeine Gesundheitserziehung insbesondere der Suchtvorbeugung)
- Sexualerziehung unter Beachtung der Sensibilisierung des eigenen Körperbewusstsein und der Geschlechteridentität
- Schulische und berufliche Förderung: Förderung im schulischen Bereich durch Unterstützung bei den Hausarbeiten und individuelles Aufarbeiten bzw. Vorbereiten von Wissensstoff vor dem Hintergrund eines positiven Erlebnischarakters; Schulische Integration, Gespräche mit Lehrer_innen, Teilnahme an Elternversammlungen, Mitwirkung in der Auswahl des Schultyps, Beteiligung an möglichen Feststellungsverfahren, Kontakte zum Arbeitsamt, berufsvorbereitenden Maßnahmen oder Ausbildungsbetrieben
- Sicherstellung des Kitabesuches und Wahrnehmung von Entwicklungsgesprächen
- Unterstützung der Kinder bei der Freizeitgestaltung und Teilnahme am kulturellen Leben (Sport- und Kreativangebote intern und extern, Förderung von Arbeitsgemeinschaften, Ferienfahrten insb. Gastelternprogramm Pax Kinderhulp)
- Förderung des Zusammenlebens in der Gruppe (Rollenfindung, Reflexion in Gruppenrunden, themenzentrierte und Gesprächsangebote, Feiern von Geburtstagen und gemeinsamen Festen)
- Sicherstellung von kontinuierlichen Bezügen zu den Betreuer_innen, die Voraussetzung für die Entwicklung von kohärenten Bindungsrepräsentationen bilden
- eine enge und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Einbeziehung in die Hilfestaltung u.a. auch zur Vermeidung von Beziehungsabbrüchen (monatliche systemisch orientierte Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, Kenntnisnahme der Berichte, Vor- und Nachbereitungen von Beurlaubungen mit Familienaufträgen, Begleitung des Rückführungsprozesses (siehe Rückführungsmanagement und Standard Elternarbeit) in die Herkunftsfamilie

Durchführung von Hausbesuchen, Tür- und Angelgespräche, Förderung von Besuchskontakten, Beteiligung an Aktionen der Gruppe)

- die individuelle ganzheitliche Erziehungs- und Förderplanung in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten (festes Aufnahmeverfahren, Teilnahme an Hilfekonferenzen, Entwicklungs- und Abschlussberichte, Fortschreibung der Förderplanung, Begleitung bei Entlassung und Gestaltung des Übergangs, Regelung aller notwendiger Maßnahmen wie Schultransport, Schulplatz, Kita-Platz und behördliche Anmeldungen)

Erlebnisorientierte Leistungen (im Entgelt enthalten)

- monatliche erlebnisorientierte Gruppenaktionen, mit Vor- und Nachbereitung
- monatliche erlebnisorientierte Einzelaktionen bei Bedarf
- das Einsetzen von natursportlichen Medien (Kajak, Trekking, Biking, Walking, Nutzung des Hochseilgartens in Grünheide)
- erlebnispädagogische Gruppenreise einmal jährlich

Zusatzleistungen (Diese Leistungen werden zusätzlich zum Entgelt über Fachleistungsstunden oder einem täglichen Entgelt finanziert):

Im Einzelfall darüber hinausgehende Zielstellungen und diesbezügliche Leistungen können als individuelle Zusatzleistungen im Rahmen des Hilfeplanverfahrens zwischen Jugendamt und Träger vereinbart werden.

Modul: Individuelle Zusatzbetreuung und Förderung nach § 35 a

Für Kinder und Jugendliche, deren Betreuungsbedarf im stationären Setting nicht abgedeckt wird, ist es erforderlich, ggf. zeitlich begrenzt, die Betreuung in einem spezifischen pädagogisch-therapeutischen Setting durchzuführen. Die Eingliederungshilfe nach § 35a stellt ein Hilfeangebot für Kinder und Jugendliche dar, bei denen eine seelische Behinderung droht oder bereits eingetreten ist. Dies gilt insbesondere für junge Menschen, die vernachlässigt und/oder von sexueller und körperlicher Gewalt betroffen sind und damit möglicherweise selbst- und fremdgefährdendes Verhalten aufweisen. Gleiches trifft bei psychischen Erkrankungen oder Persönlichkeitsentwicklungsstörungen zu. Bei den genannten Personenkreisen liegt ein komplexer Hilfebedarf vor, der die Kooperation mit anderen Versorgungssystemen, insbesondere dem Gesundheitsbereich erfordert.

Zielstellung der individuellen Hilfe ist:

- die (Wieder-)Herstellung der Fähigkeit zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft,
- die Stabilisierung der psychischen Regulation des Erlebens und Verhaltens des Kindes oder Jugendlichen,
- gesundheitliche Stabilisierung
- die Verhütung oder Entschärfung von Krisen sowie das Erlernen von Fertigkeiten der Krisenbewältigung,
- die Entwicklung der Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion sowie
- die Einzelfallbezogene Kooperation mit anderen Versorgungssystemen, insbesondere dem Gesundheitsbereich.

Neben den bereits vorgehaltenen Leistungen im stationären Bereich werden folgende erweiterte Leistungen integriert:

- heilpädagogische individuelle Förderung
- individuelle tokengestützte verhaltenstherapeutische Förderung
- Förderung der Sinneswahrnehmung, Wahrnehmungsübungen
- Interaktionstraining durch spieltherapeutische Sequenzen
- Abbau von Versagensängsten, Unterstützung bei emotionalen Problemsituationen (Resilienzförderung)
- das gezielte Bearbeiten von Entwicklungsverzögerungen und Förderung beim Erwerb emotionaler und sozialer Kompetenzen
- die inklusionsorientierte heilpädagogische Förderplanung in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (Eltern, Kita, Schule, Jugendamt, SPZ)
- therapeutisches Reiten als vertrauensbildende Maßnahme und zur Förderung von Bindungsfähigkeit

Die Auswahl der pädagogischen Fachkräfte orientiert sich an den Bedarfen.

Modul Nachbetreuung nach § 30, 31 und 35 SGB VIII

Als Träger stationärer Jugendhilfe bieten wir vor allem Leistungen an den Schnittstellen stationäre und ambulante Hilfe an. (Trägervertrag mit dem Land Berlin)

§ 30 SGB VIII

- Begleitung und Unterstützung bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
- Unterstützung bei der Integration im sozialen Umfeld
- Starke Beratungssequenzen für Eltern zur Förderung der Erziehungsfähigkeit
- Begleitung an allen Schnittstellen wie Schule, Freizeit und Gesundheit
- Besondere Arbeitsfelder: Trennung/Scheidung, Entwicklungsverzögerung, Suchtproblematiken, Bindungsstörungen

§ 31 SGB VIII

- Elterncoaching, Elterntraining
- Belastungserprobungen, Bindungsanalysen
- Rückführungsgestaltung aus stationärer Jugendhilfe
- Assistenzen in längerfristigen Hilfen
- Krisenintervention
- Co Hilfen
- Marte-Meo als Beobachtungstraining im Mutter-Kind-Bereich

§ 35 SGB VIII

- Intensive Begleitung von Jungen Volljährigen im eigenen Wohnraum
- Begleitung und Unterstützung bei der Verselbständigung
- Implementierung von Netzwerken der Hilfe zur Selbsthilfe und Integration
- Begleitung von Jugendlichen mit psychischen Störungsbildern sowie Suchtgefährdung
- Begleitung von Übergängen zu SGB XII

- Schuldnerberatung

b) Personelle Ausstattung

Das Team besteht aus vier Erzieher_innen, die alle über langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern, die emotional und sozial beeinträchtigt sind, verfügen. Das Team wird durch eine Koordinatorin (Sozialpädagogin mit systemischer Zusatzqualifikation) fachlich begleitet, zudem gestaltet sie die Arbeit mit der Herkunftsfamilie maßgeblich mit. Zusätzlich steht dem pädagogischen Team eine Hauswirtschafterin zur Seite. Je nach Bedarf (z.B. Zusatzbetreuung nach § 35a, Nachbetreuung, Begeleiteter Umgang) kann das Team auf ein Pool von Mitarbeiter_innen mit entsprechender Qualifikation (z.B. Sozialpädagogen, Heilerziehungspfleger, Reha-Pädagoge) zurückgreifen.

Stellenumfang (festangestellte Mitarbeiter_innen)	Qualifikation/Funktion
0,336 Stellenanteil für Leitung und Koordination	Dipl.Soz.Päd/Soz.Arb mit Zusatzqualifikation
4,00 Stellen	Erzieher_innen analog TVÖD
0,5 Stellenanteil	Hauswirtschaftskraft analog TVÖD
0,5 Stelleanteil (bei Zusatzbetreuung)	Heilerziehungspfleger_in oder Reha-Pädagog_in analog TVÖD

c) Betriebsnotwendige Anlagen und Investitionen, sächliche Ausstattung, Standort, räumliche Gegebenheiten

Wohnen und Ausstattung sind kindergerecht und bieten eine familiäre, naturaffine Atmosphäre. Das „Haus am Busch“ liegt in dem Dorf Blumberg, am Rande von Berlin. Der Lebensort der Kinder ist ein großzügiges Haus (Alte Schmiede mit modernem Anbau, Wohnfläche ca. 230 m²) mit sechs Einzelzimmern (jedes mindestens 10 m² groß). Die Einzelzimmer werden durch die Bewohner_innen individuell eingerichtet und sind grundsätzlich mit Bett, Tisch, Stuhl, Schrank sowie Arbeitsplatz ausgestattet. Das Haus verfügt zudem über eine vollausgestattete Küche, einem Mehrzweckraum, Wohnzimmer, 3 Bädern und Garage mit Waschmaschinenraum sowie Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder. Für die Betreuer_innen steht ein eigenes Zimmer zur Verfügung, ebenso Büro- und Beratungsfläche.

Für die Kleintiere wird ein Käfig und genügend Freifläche vorgehalten.

Ein Garten mit Spielplatz ermöglicht die Freizeitgestaltung im Freien. Die unmittelbare Umgebung bietet zudem viele Möglichkeiten der gefahrlosen Freizeitgestaltung in der Natur. Der Ort verfügt über eine Grundschule und Hort, weiterführende Schulen befinden sich in Bernau und Berlin. Die Kindertagesstätten sind ca. 5 km entfernt in den Gemeinden Ahrensfelde und Eiche gelegen. Der Ort verfügt über eine gute Verkehrsanbindung mit der ODEG oder dem Bus. Zudem verfügt die Wohngruppe über einen eigenen PKW.

Der Gruppe „Haus am Busch“ wird der Zugang zu modernen Medien ermöglicht (entsprechende Hard- und Software, Telekommunikation und Internet, LAN und W-LAN).

Die Instandsetzungen und Investitionen in den Gruppen finden unter Beteiligung der Mitarbeiter_innen jährlich statt. Wir arbeiten nach dem Broken-Windows-Ansatz, Zerstörtes und Verschlissenes wird zeitnah repariert.

Die Gruppen werden entsprechend dem Entgelt und Nebenkosten mit finanziellen Mitteln (Taschengeld, Bekleidungsgeld, Fahrtkosten, Lebensmittel, pädagogische Anschaffungen, Hobbygeld, Mittel für die Gesundheits- und Schulförderung sowie Sondermitteln nach Bedarf) ausgestattet.

d) Supervision, Beratung, Fortbildung

480,00 € je vollbeschäftigte Fachkraft für Fortbildung und externe Supervision.

Teamberatungen, Supervision, Fallbesprechung, Evaluation und die Teilnahme an Weiter- und Fortbildungen tragen zur Qualitätssicherung in der pädagogischen Arbeit bei.

Eine interne, gruppenübergreifende Leitung, mit familientherapeutischer Zusatzqualifikation, sowie regelmäßige externe Supervision sichern und entwickeln die Arbeit. Es bestehen sehr enge Kontakte zu Therapeuten, Ärzten, Erlebnispädagogischen Instituten und weiteren Behörden, um multiprofessionell arbeiten zu können.

e) Dokumentation

Siehe Teil B, Punkt 7 Dokumentationssysteme

März 2015